

Erweiterung Flughafenstrasse

Die grandiose Eröffnung

Das Bürgerspital Basel feierte auf seinem Areal an der Flughafenstrasse 235 mit drei Anlässen den erfolgreichen Abschluss des mehrjährigen Bauprojekts «Büspi 07». Den Auftakt bildete am Freitagnachmittag ein Grillfest für die Mitarbeitenden, welchem am nächsten Morgen die offizielle Eröffnungsfeier mit geladenen VIP-Gästen folgte. Der krönende Abschluss war der Tag der offenen Tür, an welchem die breite Öffentlichkeit am Samstagnachmittag hinter die Mauern der Neu- und Erweiterungsbauten blicken und den Mitarbeitenden der Betriebe und Werkstätten über die Schultern schauen konnte.

ROM. Nachdem die Geschäftsleitung im Januar 2008 die Daten und das grobe Rahmenprogramm für die Feierlichkeiten festgelegt hatte, konnte mit der Detailplanung begonnen werden. Ein Konzept wurde erarbeitet und für das erfolgreiche Umsetzen ein Organisationskomitee (OK) gegründet. Darin wirkten Fachkräfte aus verschiedenen Geschäftsbereichen mit. Die Vorbereitungsarbeiten für die drei Anlässe dauerten insgesamt acht Monate. Die Freude war gross, als die Feierlichkeiten am Freitag, 22. August 2008, eingeläutet wurden!

Das Grillfest

Um 16 Uhr strömten die Mitarbeitenden zu den Folienhäusern der Gärtnerei, wo sie



Foto: Stefan Schmidlin

durch die Mitarbeitenden des Verpflegungszentrums herzlich mit einem erfrischenden gespritzten Traubensaft empfangen wurden. Danach ergriff Fritz Jenny, Direktor Bürgerspital Basel, das Wort. Er bedankte sich herzlich bei allen Mitarbeitenden für ihr grosses Engagement und brachte seine Freude über das erfolgreich abgeschlossene Projekt «Change Büspi 07» zum Ausdruck. Auch Pa-

trick Hafner, Bürgerrat und Präsident des Leitungsausschusses, sprach den Büspi-Mitarbeitenden seine Wertschätzung aus. Er betonte in seiner Rede, sehr stolz zu sein auf die moderne Architektur der Neu- und Erweiterungsbauten auf dem ehemaligen «Milchsuppe»-Areal.

Fortsetzung auf Seite 2



Familiensonntag
Seite 8



Guter Zweck
Seite 12



Kreative Künstler
Seite 14



Sommerlager
Seite 16

Fortsetzung von Seite 1

Mitreissende Unterhaltung

Nach den beiden kurzweiligen Ansprachen folgte der erste musikalische Teil: Die Musikgruppen Kreativwerkstatt und Montage begeisterten die Zuhörer mit kreativen bluesig-jazzigen sowie rhythmischen Einlagen. Im Anschluss daran trat die Perkussionsgruppe «feel the rhythm» auf, welche die Gäste mit Trommelsound zum Mittanzen anregte. Anschliessend eröffnete Antonio Marchese, stv. Leiter Betriebe und Werkstätten, das Buffet. Während es sich die Gäste gut gehen liessen, legte die Band mit dem passenden Namen BarbeQue los. Mit französischen und englischen Songs sowie einer Mischung aus Blues, Blues Rock, Funk und anderen musikalischen Einflüssen begeisterten sie die Büspi-Fans. Das Grillfest wurde ebenfalls durch zwei Clowns sowie einen Magier begleitet, welche den Anlass auf verspielte Weise verzauberten. Das kulinarische Angebot wurde mit einem vielfältigen Dessertbuffet abgerundet. Nach 19 Uhr gingen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zufrieden nach Hause.



Gute Stimmung am Grillfest.

Der offizielle Eröffnungsanlass

Am Samstagmorgen empfingen die Mitglieder der Geschäftsleitung ab 9 Uhr vor dem neuen Bürogebäude ihre Gäste. Eingeladen

waren Mitglieder des Bürgerrats, namhafte Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft, wichtige Geschäftspartner und Kunden, verschiedene am Bauprojekt beteiligte Firmen

EDITORIAL

Neue Epoche würdig eingeläutet

Grandiose Eröffnung: Das Bürgerspital Basel feierte auf seinem Areal an der Flughafenstrasse 235 gleich mit drei Anlässen den erfolgreichen Abschluss des mehrjährigen Bauprojektes «Büspi 07». Die neue Epoche wurde mit einem Fest für die Mitarbeitenden, der offiziellen Eröffnung sowie einem Tag der offenen Tür würdig eingeläutet. Wir berichten ausführlich auf den Seiten 1 bis 5.

Voller Erfolg: Die Basler Zünfte und Gesellschaften luden zusammen mit der Bürgergemeinde der Stadt Basel zu einem Familiensonntag ein. Das attraktive Programm war offensichtlich ganz nach dem Geschmack der zahlreichen kleinen und grossen Gäste (ab Seite 8). Am Familiensonntag konnte auch eine Buchneuerscheinung über die Basler Zünfte vorgestellt

werden. Den Bestellalon zum neuen Buch finden Sie auf Seite 11.

Wahrhaft gelungen: Auch die sechste Auflage der Benefizveranstaltung «Em Bebbi sy Burgergmaind» im Stadthaus darf als gelungen bezeichnet werden. Zusammen mit dem Werkatelier im Stadthaus hatte die Bürgergemeinde zu fröhlichem Jazz und guter Unterhaltung eingeladen. Das Werkatelier präsentierte zudem seine breite Produktpalette, und die Gäste konnten gleich zusehen, wie einzelne Angebote entstehen (Seite 12).

Voll integriert: Mitarbeitende der Kreativwerkstatt des Bürgerspital zeigen mit anderen Künstlern noch bis zum 12. Oktober 2008 ihre Werke in Rheinfelden. Die Publikumsreaktionen sind durchwegs positiv und

beweisen einmal mehr, dass das künstlerische Schaffen aus dem Werkatelier Anklang findet (Seite 14).

Hörbücher und Ausland: Im Christoph Merian Verlag sind neue Hörbücher erschienen. Ein ganz besonderer Leckerbissen ist sicherlich «Spalebärg 77a» mit dem «Ehepaar» Ruedi Walter und Margrit Rainer. Der Erfolg dieser satirischen Sendung ist nach wie vor einmalig (Seite 17). Begehrt sind Auslandsaufenthalte. 23 Künstler/-innen aus der Region werden im Rahmen von iaab (dem internationalen Austausch- und Atelierprogramm Region Basel) 2009 ins Ausland gehen. Die Christoph Merian Stiftung hat 1986 dieses mittlerweile grösste Austauschprogramm der Schweiz ins Leben gerufen (Seite 20).

Remo Antonini

sowie weitere Personen, welche in besonderer Beziehung zum Bürgerspital oder zu der Geschäftsleitung stehen. Nach dem Empfang mit Kaffee und Gipfeli begrüßte Direktor Fritz Jenny vor dem neuen Bürogebäude herzlich die Anwesenden. In seiner Ansprache betonte er, dass die offizielle Eröffnungsfeier für ihn einerseits den Abschluss des Grossprojekts darstelle und andererseits auch den Beginn einer neuen Epoche. Er ging auf das abgeschlossene Bauprojekt ein, zog Bilanz über die erfolgreiche Umsetzung der Neu- und Erweiterungsbauten und bedankte sich bei allen Personen, welche massgeblich am Projekt sowie an den Vorbereitungen des Eröffnungsanlasses mitgewirkt hatten. Er legte Wert auf das Gemeinsamkeitsgefühl, welches durch das Zusammenwachsen der Mitarbeitenden in den neuen Gebäuden verstärkt werde und wies auf die vielfältigen Dienstleistungen hin, welche das Unternehmen Bürgerspital dezentral im Kanton Basel-Stadt und darüber hinaus erbringt.

Lob für das Bürgerspital Basel

Das Wort ging an Patrick Hafner, Bürgerrat und Präsident des Leitungsausschusses. Er ging dankend auf den Auftrag ein, welcher das Bürgerspital Basel als Unternehmen der Bürgergemeinde im sozialmedizinischen Bereich seit Jahrzehnten beständig ausführt. Ebenfalls sprach er seine Anerkennung aus für die erfolgreiche Umsetzung des Baupro-

jekts und er zeigte sich beeindruckt von dem grossen Engagement der involvierten Mitarbeitenden. Regierungsrat Dr. Carlo Conti, Vorsteher des Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt, würdigte in seiner anschliessenden Rede das Bürgerspital Basel als bedeutenden Partner des Kantons und seines Departements. Er hob hervor, dass das Unternehmen nicht zuletzt dank seiner wiederkehrenden, ideenreichen Konzepte einen wegweisenden Erfolg im sozial-medizinischen Bereich verzeichne. Werner Nüesch rundete die Ansprachen ab, indem er in seiner Funktion als Leiter Bau und Immobilien interessante Hintergrundinformationen rund um das Bauprojekt preisgab: von der Planung über die Bauphasen bis hin zur Architektur und den Kosten.

Die Eröffnungszeremonie

Im Anschluss daran erfolgte der offizielle Eröffnungsakt: Fritz Jenny, Patrick Hafner, Dr. Carlo Conti, Werner Nüesch und der Architekt François Fasnacht hatten die Ehre, feierlich das Band zu durchschneiden. Damit wurden die Neu- und Erweiterungsbauten offiziell und unter lautem Beifall eröffnet. Um sich ein Bild von den modernen, lichtdurchfluteten Räumlichkeiten machen zu können, wurden die Gäste zu einer Führung durch das neue Büro- und Werkstattgebäude eingela-

Fortsetzung auf Seite 4



Foto: Pius Fontfeka

Das reichhaltige Buffet am Mitarbeiterfest.

Danke!

Liebe Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Kadermitglieder des Bürgerspital Basel

Wir dürfen auf eine erfolgreiche Eröffnungsfeier der Neu- und Erweiterungsbauten des Bürgerspital zurückblicken.

Das Bürgerspital hat sich dank dem unglaublichen Einsatz von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den vielen Besuchern sehr sympathisch und kompetent präsentiert und dadurch aufgezeigt, wie wichtig und wertvoll die Institution für Basel und für die Region ist. Entsprechend positiv waren auch die Medienberichte.

Es ist uns deshalb ein echtes Anliegen, der Geschäftsleitung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bürgerspital für das mit Freude geleistete zusätzliche Engagement für die Eröffnungsfeier herzlich zu danken!

Ebenso herzlich wünschen wir weiterhin alles Gute und verbleiben

mit freundlichen Grüssen

Patrick Hafner, Bürgerrat
Präsident Bürgerspital

Sonja Kaiser-Tosin, Bürgerrätin
Statthalterin Bürgerspital

Basel, 27. August 2008



Foto: Stefan Schmielin

Direktor Fritz Jenny begrüsst die VIP-Gäste.

Fortsetzung von Seite 3

den. Die Besucher waren begeistert von der schönen Architektur! Nach dem Rundgang erwartete sie bereits das nächste Highlight.

Ein Baum und ein Brunnen

Noch während seiner Amtszeit hatte Othmar Bachmann, ehemaliger Direktor des Bürgerspital, ein Versprechen abgegeben: Zu Ehren von Felix Riedtmann, ehemaligem Bürgerrat und Präsident des Leitungsausschusses, sollte vor dem neuen Bürogebäude ein Baum gepflanzt werden. Als Dankeschön an Herrn Riedtmann für seinen grossen Einsatz, den er während Jahren für das Bürgerspital Basel geleistet hatte, weihte Sonja Kaiser-Tosin, Bürgerrätin, den Baum symbolisch ein. Dieser wird im Frühjahr definitiv gepflanzt.

Als Nächstes folgte eine Enthüllung: Verschiedene Firmen, welche massgeblich am Bauprojekt beteiligt gewesen waren, haben dem Bürgerspital Basel zur Einweihung einen neuen Brunnen gesponsert. Das aus Beton gefertigte Werk, welches sich vor dem neuen Bürogebäude befindet, ist mit einer Schale aus Sipo-Holz ausgestattet und bietet den Mitarbeitenden und Gästen ein wunderbares Wasserspiel. Fritz Jenny bedankte sich herzlich bei den Sponsoren und lud sie dazu ein, gemeinsam mit ihm und Werner Nüesch den als Geschenk verpackten Brunnen auszuwickeln sowie das Band zu durchtrennen. Nach dem abwechslungsreichen Programm



Rundgang durch die Betriebe und Werkstätten.

wurden die Gäste in der Cafeteria mit einem Apéro verwöhnt. Ein Jazzensemble der Knabenmusik sorgte für musikalische Stimmung.

Viel mehr als ein Spital

Ab 12 Uhr war die Öffentlichkeit dazu eingeladen, einen Nachmittag lang gemeinsam mit den Büssli-Mitarbeitenden die Eröffnung der Neu- und Umbauten zu feiern. Das ehemalige «Milchsuppe»-Areal war in ein grosszügiges Unterhaltungsgelände umgewandelt worden. Ein vielseitiges Programm ermunterte die

Besucher, das Bürgerspital näher kennen zu lernen und dem Slogan «Viel mehr als ein Spital.» auf den Grund zu gehen. Die Gäste konnten sich mit einem Wettbewerbsbogen bedienen und sich selbstständig auf einen Rundgang über das Areal begeben.

Vielfältige Informationen

Die Neu- und Erweiterungsbauten konnten von innen und aussen betrachtet werden. Dabei informierten diverse Stellwände sowie ein Film über das Unternehmen Bürgerspital, und Baupläne sowie ein Modell des Areals gaben Auskunft über das Bauprojekt. Die Service-Center Berufliche Integration, Personal, Bau und Immobilien sowie die Geschäftsfelder Reha Chrischona und Betreutes Wohnen präsentierten ihre Bereiche jeweils mit einem eigenen Marktstand. Die Besucher erhielten Gelegenheit, sich mit den Standbetreuern zu unterhalten und sich mit Informationen einzudecken.

Das Geschäftsfeld Betriebe und Werkstätten gewährte seinen Gästen Einblick in die tägliche Arbeit: In verschiedenen Betrieben konnte den Mitarbeitenden während der Arbeit über die Schultern geschaut werden. Dabei wurden Produkte zum Kauf angeboten, welche in den Betrieben und Werkstätten hergestellt worden waren. Die Besucher wurden ebenfalls dazu eingeladen, an einem Ratespiel teilzunehmen und sich einen Film anzuschauen. Diverse Mitarbeitende standen im Einsatz, um Informationen über das Geschäftsfeld und dessen einzelne Bereiche zu



Enthüllung des Brunnens.



Marktstände und das Rikschataxi.

vermitteln. Die Kreativwerkstatt hatte im Speziellen für die Kinder eine Malwerkstatt eröffnet.

Catering mit Unterhaltung

Das kulinarische Angebot reichte von Grilladen über Pasta bis hin zum herrlichen Ku-

chenbuffet. Musikalische Unterhaltung bot Steven Day, welcher die Zuhörer mit schwungvoller Elvis-Presley-Musik begeisterte. Zudem sorgte das «Baumgärtli-Trio Schwyzerörgeli» in typisch schweizerischer Kleidung sowie mit allseits berühmter «Ski-liftmusik» für Stimmung, und sechs junge

Männer der Drummelgrubbe Aprico unterhielten die Besucher mit professioneller Tambourenmusik. Die Clowns standen ebenfalls wieder im Einsatz. Sie mischten sich fröhlich unter die Besucher. Ein Zauberer mit akrobatischen Kunststücken und einem spannenden Zauberworkshop lud in die Welt der Magie ein und im Kinderparadies konnten sich die Kinder mit Spielsachen wie «Gumpibällen» unterhalten. Eine zusätzliche Attraktion war das Rikschataxi: Wie in Indien konnten sich die Gäste in den Rikschaaanhänger setzen und per Fahrrad über das ganze Gelände kutschieren lassen.

Dankeschön

Bei rund 20° und einer grauen Wolkendecke vermochte die Sonne trotz eines kurzen Regenschauers von Zeit zu Zeit immer wieder durchzustrahlen. Den abschliessenden Sonnenschein brachten jedoch die Gäste mit: Die Stimmung an allen drei Anlässen war grossartig! Ein herzliches Dankeschön an alle, die bei der Organisation und bei der Umsetzung der Anlässe involviert waren. Dank dem grossen Einsatz jedes Einzelnen hat alles hervorragend geklappt!



Catering vor dem neuen Bürogebäude.

Die neue Zusammenarbeit zwischen der Sozialhilfe der Stadt Basel und der IG Wohnen

Wohnempowerment

Seit 2008 besteht zwischen der IG Wohnen, der Lobby für Benachteiligte auf dem Wohnungsmarkt, und dem Kanton Basel-Stadt ein Subventionsvertrag. Im Rahmen dieses Vertrags wird insbesondere auch die Zusammenarbeit mit der Sozialhilfe der Stadt Basel festgelegt.

Die IG Wohnen, ein Verein mit ausschliesslich institutionellen Mitgliedern aus dem Sozialbereich des Kantons, betreibt bereits seit über 15 Jahren die soziale Wohnungsvermittlung, welche Klientinnen und Klienten ihrer Mitgliedinstitutionen bei der Suche nach preisgünstigem Wohnraum unterstützt. Im Rahmen ihrer Vereinbarungen mit den Wohnraumanbietern auf dem privaten Wohnungsmarkt garantiert die IG Wohnen den Vermietern gegenüber verbindlich Wohnbegleitung und finanzielle Risikobegrenzung (in enger Zusammenarbeit mit der Stiftung zur Förderung der sozialen Wohnungsvermittlung der GGG) in den von ihr vermittelten Mietverhältnissen.

Seit 2008 können nun aufgrund der neuen finanziellen Absprachen mit dem Kanton Basel-Stadt auch Klientinnen und Klienten der Sozialhilfe die Dienstleistungen der IG Wohnen beanspruchen. Dabei bietet die IG Wohnen neben der Beratung und der Vermittlung von passendem Wohnraum auch individuell abgestimmte Wohnbegleitung an, welche von ausgewählten freischaffenden diplomierten Sozialarbeitern und Sozialarbeiterinnen übernommen wird. Für die Koordination zwischen Sozialhilfe, sozialer Wohnungsvermittlung und Wohnbegleitung sorgt die Geschäftsstelle der IG Wohnen. Es wurden folgende Vereinbarungen für die gemeinsame Praxis getroffen:

Klare Vereinbarungen

Wohnungssuchende Klientinnen und Klienten werden durch ihre Kontaktperson der Sozialhilfe bei der IG Wohnen angemeldet. Zur definitiven Anmeldung für die Wohnungsvermittlung haben sie Fr.20.– zu bezahlen und sich persönlich bei Anne Plattner, Leiterin der sozialen Wohnungsvermittlung, vorzustellen. Anne Plattner entscheidet aufgrund ihrer Kontakte zu den Wohnungssuchenden, ob eine Wohnbegleitung bereits als Unterstützung zur Wohnungssuche nötig ist oder erst nach Mietantritt zu erfolgen hat.



Foto: zVg

Gespräch im Büro der IG Wohnen, rechts Anne Plattner.

Die Sozialhilfe übernimmt die Kosten der Wohnbegleitung, wobei das Kostendach für die Begleitphasen direkt zwischen Wohnbegleiterin/Wohnbegleiter und Kontaktperson bei der Sozialhilfe vereinbart wird.

In jedem Fall übernimmt die Sozialhilfe die Kosten von 5 Stunden Aufwand in jedem neuen Einzelfall pauschal. Das Honorar für Wohnbegleitung beträgt einheitlich für alle Wohnbegleiter/-innen des Pools der IG Wohnen Fr.110.– pro Stunde für sämtliche Besprechungen/Hausbesuche und Koordinationssitzungen. Spesen werden extra vergütet, wobei die Fahrtzeit zur Hälfte verrechnet werden kann. Für rein administrative Begleitarbeiten wird ein Honorar von Fr.60.– pro Stunde vergütet.

Die Abrechnungen zuhanden der Sozialhilfe werden von der Geschäftsstelle der IG Wohnen visiert und an die zuständige Stelle bei der Sozialhilfe weitergeleitet.

Saubere Kompetenzregelung

Die soziale Wohnungsvermittlung (Anne Plattner) vermittelt den Kontakt zwischen Mieter/-in und Wohnbegleitung. Sie koordiniert die Zusammenarbeit bei Konfliktfällen zwischen Vermietern, Liegenschaftsverwaltungen und den Verantwortlichen für die Wohnbegleitung.

Die Gestaltung der Wohnbegleitung liegt ausschliesslich in der Verantwortung der Wohnbegleiter/-innen. Es besteht allerdings die Pflicht zur sporadischen Information über den Verlauf der Mietverhältnisse und über Problemsituationen zwischen Mieter/-innen und Liegenschaftsverwaltungen.

Verpflichtende Leitgedanken

In der Zusammenarbeit zwischen IG Wohnen und Sozialhilfe im Bereich der Wohnungsvermittlung und Wohnbegleitung gelten bestimmte Leitgedanken, denen sich alle Mitarbeitenden verpflichtet fühlen:

Die Wohnbegleiter/-innen garantieren, die generellen wohnpolitischen Zielsetzungen der IG Wohnen zu akzeptieren und ihre Tätigkeit nicht zu gefährden.

Die Wohnbegleiter/-innen anerkennen sämtliche mit der Sozialhilfe der Stadt Basel ausgehandelten Verbindlichkeiten der Zusammenarbeit, auch die Schweigepflicht.

Die Wohnbegleiter/-innen respektieren die Rechte und Interessen ihrer Klientenschaft sowie diejenigen der Liegenschaftsverwaltungen.

Die Wohnbegleiter/-innen verpflichten sich zu transparenter Information über allfällige

Altersausflug aus Thalwil zu Gast in Basel

Vielfältige Aufgaben

Probleme, aber auch Erfolge in der Begleitung ihrer Klientschaft gegenüber der sozialen Wohnungsvermittlung und der Sozialhilfe der Stadt Basel.

Die Absprache zur Wohnungsvermittlung und Wohnbegleitung gilt unter bestimmten Bedingungen auch für junge Erwachsene, welche von der Sozialhilfe betreut werden. Sie sind aus verschiedenen Gründen auf «eigenen» Wohnraum angewiesen: Die Familie lebt in engen räumlichen Verhältnissen; junge Menschen brauchen einen eigenen Raum für sich. Adoleszenz und andere persönliche Schwierigkeiten erfordern räumliche Distanz zu den Eltern. Paarbeziehungen, frühe Heirat und Geburt eines Kindes erfordern eine eigene Wohnsituation, aber auch ein Austritt aus einer stationären Wohnsituation (Therapie, Gefängnis) in die Selbständigkeit.

Verbindliche Risikoübernahme

Für Vermieter und Liegenschaftsverwaltungen stellen die jungen Erwachsenen eine erhebliche Risikogruppe dar: In der Regel verfügen junge Menschen über keine oder nur geringe eigene Einkünfte. Erfahrung und Wissen im Umgang mit Geld fehlt ihnen – das Haushalten mit einem individuellen Budget ist ihnen fremd. Jugendlicher Lebensrhythmus kollidiert oft mit den Wohnbedürfnissen anderer Mieter in Bezug auf Lärm, Besuchsbetrieb oder Verstoss gegen andere Hausordnungsregeln. Aufgrund vieler schlechter Erfahrungen sind die Vermieter äusserst zurückhaltend mit der Wohnungsvermietung an junge Erwachsene, wenn nicht überzeugende zusätzliche Garantien oder Bürgschaften zur Deckung allfälliger Schäden vorliegen. Durch die Verbindlichkeiten in der Zusammenarbeit mit der IG Wohnen kann den Vorurteilen begegnet werden. Zudem kann es mit der individuell vereinbarten Wohnbegleitung gelingen, die Selbständigkeit und das Verantwortungsgefühl von jungen Erwachsenen zu fördern und zu stabilisieren.

Die bisherigen Erfahrungen in der Zusammenarbeit sind positiv – es scheint, dass ein wirksames Element in der Beratung und im Empowerment zur Wohnkompetenz für die Klientinnen und Klienten der Sozialhilfe der Stadt Basel eingeführt werden konnte.

Anne Burri, Geschäftsstelle IG Wohnen



RA. «Grosser Bahnhof» für die Bürgergemeinde der Stadt Basel im Stadtcasino. Rund 400 Personen aus Thalwil weilten erstmals an ihrem Altersausflug Ende August in Basel. Jedes Jahr wird eine andere Schweizer Stadt besucht. Allerdings kennen die Teilnehmenden das Ziel der Reise nicht im Voraus.

In Vertretung der Basler Regierung stellte Bürgerrätin Sonja Kaiser-Tosin die Bürgerge-

meinde und ihre vielfältigen und wichtigen Aufgaben in der Stadt Basel vor. Gekonnt betrieb Sonja Kaiser auch Standortmarketing für die Stadt im Herzen von Europa. Geschätzt haben die Gäste vom linken Zürichseeufer auch, dass sie in unmittelbarer Nähe des Stadtcasinos innert kurzer Zeit einiges an Kulturellem besichtigen konnten. Begleitet wurde die Vertreterin der Bürgergemeinde von Weibel Markus König.



Fotos: Armin Roth

Die Zünfte und die Bürgergemeinde luden zum Familiensonntag ins Waisenhaus

Lob und Dank dem Gastgeber

Foto: Waisenhaus



Das Kleine Vogel-Gryff-Spiel in Aktion.

DM. Das Waisenhausareal beherbergt das ganze Jahr hindurch verschiedene Gäste. Seien es Firmen, welche ihre Apéros in den historischen Räumen einnehmen, Hochzeitsgesellschaften, welche den idyllischen Rahmen und die zentrale Lage schätzen, oder auch Weiterbildungsseminare und Sitzungen. Am 24. August 2008 stand das Waisenhaus für einen Grossanlass als Gastgeber zur Verfügung. Das ganze Areal stand im Zeichen der Zünfte für den Familiensonntag.

Der Grossevent, welcher unter stahlblauem Himmel bei spätsommerlich warmen Tempe-

raturen stattfand, lockte Eltern, Kinder, Zunftbrüder, deren Anhänger und auch einige prominente Basler schon zu früher Morgenstunde in das festlich dekorierte Waisenhausareal. Mit einem Gottesdienst in der Kartäuserkirche wurde der Familiensonntag eingeweiht und ein Tag voller Farben, Aktionen, Töne und Menschen mit lachenden Gesichtern nahm seinen erfolgreichen Lauf.

Das Bürgerliche Waisenhaus übernahm neben der Rolle als Gastgeber auch gleich verschiedene Aufgaben und wirkte somit aktiv am Fest mit, um die Tradition – für das Wohl

der Kinder der Stadt Basel – aufrechtzuerhalten. Ganz im Sinne von jedem Kinderherz bot das Waisenhaus-Team verschiedene Vergnügungsmöglichkeiten für die kleinen und auch grossen Gäste an.

In Zusammenarbeit mit den «Erlen Kidz» konnten die kleinen Besucher auf den Ponys der Langen Erle reiten oder sich von Künstlern der Aussenwohngruppe Schoren die Gesichter bunt bemalen lassen. Ein Heer von «Spidermännern und -frauen» füllte nach und nach das Festgelände. Das Kleine Vogel-Gryff-Spiel brillierte bei strahlender Sonne



Schminken – der Traum aller Kinder.

abwechslungsreiche Programm professionell beim Publikum angekommen ist.

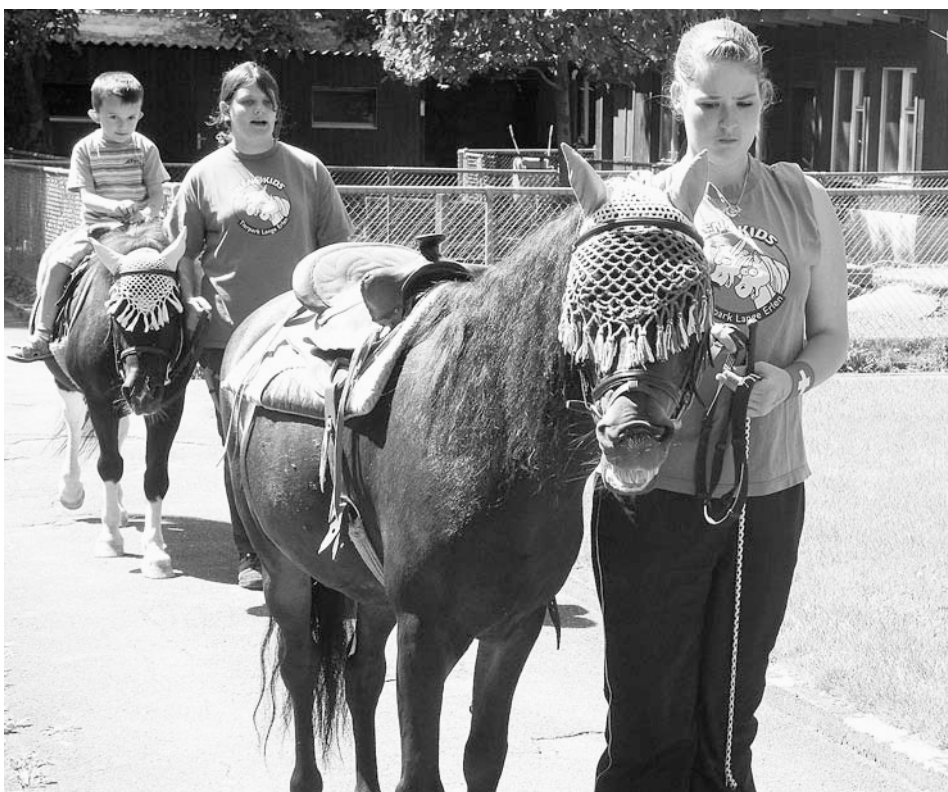
Ein gelungenes Fest fand am Abend seinen Abschluss mit noch immer vollen Beizen und Schlangen von Menschen, die noch die eine oder andere Attraktion geniessen wollten. Ein Fest, das sowohl den Zünften als auch der Bürgergemeinde der Stadt Basel, dem Waisenhaus und allen Besuchern in bester Erinnerung bleiben wird.



Spielen macht Hunger.

und entzückte die anwesenden Gäste mit seiner Darbietung auf der Bühne und im Hof. Im eigens eingerichteten Kinderrestaurant wurde so mancher hungrige Gast mit kindgerechten Leckereien überrascht und das Elternportemonnaie mit freundlichen Preisen geschont. Die Küchencrew unter der Leitung des Waisenhaus-Küchenchefs servierte den kleinen Gourmets was das Herz begehrt und hatte alle Hände voll zu tun. Für Eltern mit Kleinkindern stand ein Wickelzimmer zur Verfügung, wo die Kleinsten in aller Ruhe und bei viel Platz frisch gemacht werden konnten. Auch dieses Angebot wurde von Mitarbeitenden des Waisenhauses regelmässig kontrolliert, damit es nicht zu Windelengpässen kam.

Ein buntes Rahmenprogramm auf der Bühne statt reichte von der Trommelgruppe Aprico und dem späteren Auftritt des Kleinen Vogel-Gryff-Spiels über die Darbietung von Kaya Balmer (Keyboard und Gesang) bis hin zum fetzigen Sound der SOS Big Band. Der bunte Tonreigen wurde von Pascal Brenner, Teamleiter Basilisk, abgemischt, sodass das



Ponyreiten im Waisenhaus-Areal.

Fotos: Waisenhaus

Ein voller Erfolg

Wir wussten es ja schon immer: Wenn die Bürgergemeinde zusammen mit den Zünften und Gesellschaften einen Familienonntag durchführt, dann macht auch Petrus mit. Beim Aufbau der Stände am Samstag regnete es noch. Am 24. August 2008 aber hätte es nicht schöner sein können.

Das Programm begann mit einem Gottesdienst in der Waisenhauskirche. Kinder malten Bilder zum Thema Dankbarkeit. Der vereinigte Zunftchor zu Schuhmachern, Gerbern und Safran sang «Oh happy day» und Pfarrer Thomas Mury, Meister der Vorstadtgesellschaft zur Mägd, zog mit ausdrucksstarken Worten und Gesten alle Anwesenden in seinen Bann.

Bei der anschliessenden Vernissage des neuen Buches über die Basler Zünfte mussten im Kartäusersaal viele stehen, so gross war das Interesse. Christiane Widmer von Spalantor Verlag zeigte auf, wie es zu diesem Buch kam. Max Pusterla stellte das Buch vor und schilderte die Hindernisse, die er nehmen musste, um die sehr unterschiedlichen Artikel der 30 Basler Korporationen zu einem zeitgemässen und abwechslungsreichen Buch zusammenzufügen.

Inzwischen herrschte im ganzen Waisenhausareal Hochbetrieb. Bei der Getränkeausgabe musste man Schlange stehen. Alle Tische der Festbeiz waren besetzt, die Sonnenschirme oft etwas zu klein. Eglifilets im Backteig, Bratwürste, Schweinshalssteak, Hotdogs, Saffrisotto, Schwarzwäldertorte und Crèmeschnitten, Wein, Bier, Mineralwasser, Cola, Eistee, Fanta und Kaffee. Kein Wunsch blieb offen. Auf der Bühne brachte die SOS Big Band noch zusätzlichen Swing in die angeregten Diskussionen. Und zwischen all den Aktivitäten stand in stoischer Ruhe die Kartäuserkirche, als warte sie darauf, dass bald wieder Stille einkehre. Vergebens. Auf der Bühne lösten sich die junge Popsängerin Kaya Balmer, die Trommelgruppe Aprico und die SOS Big Band ab. Dazwischen wurde Bruder Fritschi vorgeführt oder tanzte das Kleine Vogel-Gryff-Spiel die klassischen Tänze der drei Ehrenzeichen Kleinbasels. Von fern schon hörte man die Trommeln und Pfeifen des Zunftspiels zum Schlüssel, das von der Freien Strasse her über die Mittlere Brücke ins Waisenhaus einzog. Alles war in Bewegung. Man wusste gar nicht, wo man hinschauen sollte.

Auch auf dem Markt herrschte reges Treiben. Die Kleinen und Jungen bemalten Pflanzentöpfe, staunten, wie aus Kräutern duftende Essenzen wurden, versuchten sich im Pillendrehen, lernten am Stand der Begge, wie man schöne Zöpfe formt, halfen mit, ein Strohhässchen zu basteln, während Mami oder Papi am Flohmarkt ihren nostalgischen Gefühlen nachgaben. Die Zunftschwester zu Schneidern zeigten, wie Knöpfe so angenäht werden, dass sie nie mehr abfallen. Ein grosser Hit bei den Jüngsten waren die farbigen Gipsverbände, die nonstop von Orthopäden fachgerecht um die zarten Unterarme und Handgelenke gelegt wurden. So viele «gebrochene» Arme an einem Ort wird es so schnell nicht wieder geben. Wie viele Schüler am Montag in der Schule nicht schreiben konnten, wurde nicht bekannt.

Auf dem Weg zum Kinderrestaurant und zum Ausgang gegen den Rhein, wo Weidlinge für Rundfahrten bereitstanden, konnten die Kinder spielen und sich austoben. Rutschbahn, Rösslirytty, Gumpiburg, Ponyreiten und ein liebevoll von der Schuhmachernzunft selbst gebauter Geschicklichkeitsparcours sorgten für fröhliche Kinder, die oft aufgeregt warten



Die farbigen Gipsverbände waren ein Renner – zum Glück nur als Demonstration.

mussten, bis sie an der Reihe waren. Überall leuchteten Augen von glücklichen Kindern, die nicht genug bekommen konnten oder stolz zeigten, was sie gebastelt hatten. Und überall schwebten die orangen Ballone von Radio Basel 1. Ein grosser Renner war der Stand, wo die Kids des Waisenhauses Kinder schminkten. Auf dem ganzen Areal traf man auf kleine Spidern und Hexlein.

Wer zur Abwechslung etwas Ruhe und Schatten brauchte, konnte sich im Kartäusersaal über das Basler Zunftwesen oder die Bürgergemeinde informieren oder einen spannenden Kinderfilm anschauen.

Und sogar der Weg zum Waisenhaus wurde zum Erlebnis, fuhr doch der Tramclub Basel mit zwei Oldtimerdrämmli für den Familienonntag den Rundkurs Wettsteinplatz–Bankverein – Barfüsserplatz – Marktplatz – Claraplatz–Messe–Wettsteinplatz.

Der Familienonntag war ein voller Erfolg. Ungezwungen, fröhlich, vielseitig. Dank gebührt den Zünften und Gesellschaften, die einen Beitrag dazu leisteten, vor allem aber der Bürgergemeinde, ohne deren Unterstützung dieser Anlass nicht möglich gewesen wäre, und den Mitarbeitenden des Waisenhauses, die vor, während und nach dem Anlass im Einsatz standen.

Andreas Hatt, Meister E.E. Zunft zu Webern



Neu erschienen

Zünfte, Ehren- und Vorstadtgesellschaften



Bilder: zVg

Jede Zunft und jede Ehrengesellschaft stellt sich auf vier Seiten in Text und Bild vor; die Vorstadtgesellschaften, die Bürgerkorporation Kleinhüningen und die Feuerschützen auf je zwei Seiten.

Neuerscheinung im Spalentor Verlag: «Die Basler Zünfte – Die E. Zünfte, Ehren- und Vorstadtgesellschaften von 1226 bis heute».

Wollte man bis anhin etwas über die Basler Zünfte im Allgemeinen lesen, griff man entweder zum «Koelner» (Basler Zunftherrlichkeit, von Paul Koelner, erschienen 1943) oder zum «Wanner» (Zunftkraft und Zunftstolz, von Gustaf Adolf Wanner, 1976). Dazu gab es noch mehr oder weniger ausführliche Publikationen der einzelnen Zünfte, Ehren- oder Vorstadtgesellschaften.

Nun ist endlich wieder ein Werk erschienen, in dem alle Basler Ehrenzünfte, Ehrengesellschaften, Vorstadtgesellschaften sowie die Bürgerkorporation Kleinhüningen und die Feuerschützengesellschaft vorgestellt werden. Das Spezielle daran ist, dass die Beiträge von den einzelnen Korporationen selbst stammen; somit konnte jede bestimmen, wie

viel Gewicht auf Geschichte und Gegenwart gelegt werden sollte. Zusammengestellt und redigiert wurden die Beiträge von Max Pusterla, einem profunden Kenner der Basler Zunftszenen; er ist Redaktor des «basler banners», der Publikation der Basler Zünfte und Gesellschaften.

Im neuen Buch werden die 20 E. Zünfte vorgestellt, die drei Ehrengesellschaften Kleinasels, die fünf Vorstadtgesellschaften sowie die Bürgerkorporation Kleinhüningen und die Gesellschaft der Feuerschützen.

Dazu kommen ein geschichtlicher Abriss über die Entstehung und Entwicklung der Zünfte mit Zusatzinformationen über «die Hochgeachteten Herren», die Zunftvorstände, über das Thema «Frauen in der Zunft» sowie eine Erklärung, was es mit den «E.» auf sich hat. Die dadurch entstandene Sammlung von kurzweiligen und spannenden Porträts wird durch über 90 Abbildungen ergänzt.

Bestellung

Ich bestelle Exemplare des neuen Zunftbuchs «Die Basler Zünfte» zum Preis von Fr. 37.– (inkl. MWSt und Porto)

Vorname, Name
Strasse, Nr.
PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

Coupon bitte ausschneiden oder kopieren und senden an:

Spalentor Verlag AG, Postfach 1959, 4001 Basel (www.spalentor-verlag.ch)

Das Buch ist auch in guten Basler Buchhandlungen erhältlich.

Em Bebbi sy Burgergmaind

Jazz in dr Verlengerig – fir e guete Zwägg!

Bereits zum 6. Mal fand am 16. August die Benefizveranstaltung «Em Bebbi sy Burgergmaind» im ehrwürdigen Stadthaus statt. Organisiert wurde der diesjährige Anlass zusammen mit dem Werkatelier im Stadthaus, welchem auch der Erlös des Stadthausbeizli zugutekam.

YO. Und das Wetter spielte mit. Bei Sonnenschein und anfänglich kühler Bise fanden sich gleich zu Beginn des Anlasses zahlreiche Gäste im Stadthaus ein, angezogen von den Klängen der Tympanic Jazzband und einer Vielzahl bunter Papierstreifen, die «vom Winde verweht» den Eingang zierte und die Neugier der Passanten weckte.

Ein Empfangskomitee von attraktiven, modisch gekleideten, mit originellen Accessoires bestückten Schaufensterpuppen des Werkateliers erwartete die Besucher im Foyer und lud Interessierte zu einem Blick hinter die Kulissen ein. Nicht nur der Laden mit seiner Vielfalt an Produkten, die von der Glückwunschkarte über Wohnaccessoires bis hin zu Kleidung und Schuhen reichen, stand an diesem Tag für alle offen, sondern auch die Produktion konnte besichtigt werden.

Bei einem Glas Wein, einem feinen Essen oder bei Kaffee und Kuchen im Stadthausbeizli im Hof genossen die Gäste dann die



Arbeitsbesprechung im Werkatelier.

Konzerte der Tympanic Jazzband und der Newcastle Jazz Band, deren musikalische Darbietungen einmal mehr Jung und Alt zu begeistern vermochten.

Ebenfalls in seinen Bann zog der Zauberer MIKI. Seine Show bot einige Rätsel. So gab der Trick mit der verbrannten (markierten) Hunderternote, die dann (mit gleicher Markierung) in einer Orange wieder zum Vor-

schein kam, allen Anwesenden doch sehr zu denken und hinterliess ein unheimliches Gefühl. Dieses und andere Geheimnisse nahm der sympathische Zauberer wieder mit nach Hause.

Ein wahrhaft gelungener Tag!



Mitarbeitende des Werkateliers bei der Arbeit.



Im Nähatelier.



Im Hof des Stadthauses ging die Post ab!



Künstler der Kreativwerkstatt voll integriert

Kunstfelden 2 – eine eindrückliche Kunstschau

Das Fabrikgelände an der Habich-Dietschy-Strasse 1 in Rheinfelden wird seit über zwei Jahren nicht mehr für die Produktion von Merceriewaren genutzt. Hier fertigten flinke Hände einst Bändeli, weshalb die Fabrik im Volksmund immer noch Bändelifabrik heisst. Die zentrale Lage und die grosszügigen Räumlichkeiten des Gebäudekomplexes legten eine kulturelle Nutzung nahe. So stellten Fabienne Elsener und Martina Wilhelm im

brannter Baumstamm von Jean-Pierre Gerber in die Höhe. Dahinter lädt die begehbare Installation von Adrien Jutard zu einem intensiven Kunstspaziergang. Jeder der Räume hat seine eigene Atmosphäre; so wirkt der kleine Raum von Manfred E. Cuny wie ein intimes, experimentelles Zeichenatelier. In einem hallenartigen, hellen Raum des zweiten Stockwerks sind Werke dreier Künstler der Kreativwerkstatt Bürgerspital ausgestellt.

Der impulsive, wilde Strich und die expressive Farbigkeit der Papierarbeiten Sebastian Kaesers sind Ausdruck einer reichen inneren Welt und des Bedürfnisses, diese auszudrücken. Die teilweise bunten, raumgreifenden Holzskulpturen von Dorin Raileanu haben etwas Verspieltes an sich, strahlen aber auch eine stille Melancholie aus. Raileanu hat für seine Skulpturen eine spezielle Stecktechnik entwickelt, welche die Gebilde wie überdimensionierte Spielzeugfiguren erscheinen lässt. Es sind Wesen, die zwischen Tier- und Pflanzenreich oszillieren. Die Landschaftsbilder von Markus Buchser verbinden Auf- und Ansicht und verdichten geografische Inhalte zu beinahe abstrakten, farbintensiven Tableaux. Buchser nähert sich seinen Sujets mit Umsicht und orientiert sich zuerst mit Skizzen, bevor er seine Gegenstände in Acryl auf die Leinwand überträgt.

Entgrenzende Kunst

Erstmals nahmen Künstler der Kreativwerkstatt an einer Ausstellung teil, die nicht outsiderspezifisch ist. Der Umstand, dass drei Künstler eine psychische oder geistige Beeinträchtigung haben, wird an dieser Stelle nur erwähnt, weil der Schritt in Richtung Integration deutlich gemacht werden soll.

Die Möglichkeit, die Arbeiten von Markus Buchser, Sebastian Kaeser und Dorin Raileanu zu zeigen, verdankt sich hauptsächlich



Monumentalskulptur «Epi Heméra» von Martin Raimann, Münchenstein.

Jahre 2007 erstmals ein Projekt auf die Beine, das sie Kunstfelden nannten.

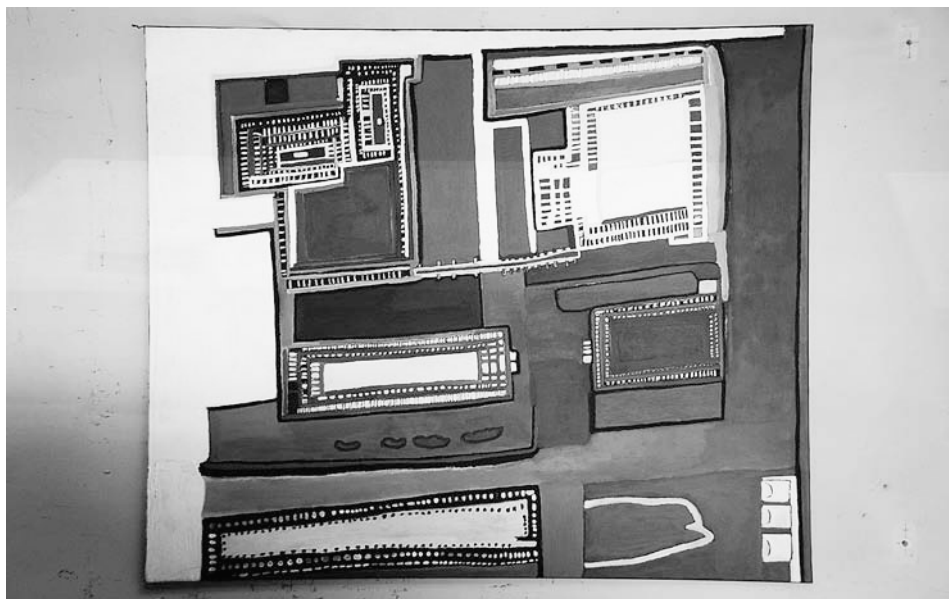
Die gegenwärtige Ausstellung – vom 29. August bis zum 12. Oktober 2008 – zeigt Arbeiten von 23 Künstlerinnen und Künstlern der Region Nordwestschweiz sowie einer Künstlerin aus Konstanz am Bodensee. Bei Kunstfelden geht es darum, Werke regionaler Kunstschaffender zu zeigen und in einen Dialog zu bringen. Die Ausmasse der Schau sind beachtlich. Zwei grosse Räume von rund 400 m², drei mittlere von jeweils 200 m² und drei kleinere Räume fassen das vielfältige Kunstschaffen.

Monumental bis intim

Empfangen wird man im Innenhof von der an Stonehenge erinnernden Monumentalplastik «Epi Heméra» von Martin Raimann. In einer der Hallen ragt ein aufgerissener, ausge-



Begehbare Installation von Adrien Jutard, Dornach.



«Bürgerspital Basel», Acryl auf Leinwand, von Markus Buchser.

dem Einsatz von Martina Wilhelm, Leiterin der Restauration des Bürgerspital und Inhaberin einer eigenen Galerie, und Walter Buess, Leiter der Kreativwerkstatt. Sie beharrten auf Qualität und Rezipierbarkeit der Arbeiten und machten ihren Anspruch auf einen Platz im Kunstkontext deutlich.

Die Publikumsreaktionen zeigten, dass die drei Künstler auf derselben Augenhöhe stehen wie die anderen Kunstschaffenden. So ist

die Ausstellung «Kunstfelden 2» ein Beispiel gelungener Integration. Wer die Möglichkeit hat, die Ausstellung noch zu besuchen, sollte dies tun. Einmal mehr zeigt sich, dass Kunst keine Grenzen kennt.

Wer einen virtuellen Einblick haben möchte, kann sich diesen unter www.kunstfelden2.ch verschaffen.

Thomas Brunnschweiler, Bürgerspital



Martina Wilhelm, wie bist du zu dieser Ausstellung gekommen?

Im Jahre 2007 habe ich die Ausstellung «Kunstfelden 1» zusammen mit Fabienne Elsener praktisch im Alleingang organisiert. 2008 war das Projektteam grösser. Es wurde ein spezielles Kuratorium gebildet, dem auch ich und Walter Buess angehörten.

Welche Aufgaben hattet ihr?

Wir haben kuratiert, aber das war gar nicht so schwierig. Die Gruppe der Ausstellenden hat sich wie von selbst gebildet.

Wie bist du auf die Idee gekommen, die Kreativwerkstatt einzubeziehen?

Schon im letzten Jahr trat Walter Buess an mich heran mit der Frage, ob einige Künstler der Kreativwerkstatt an der Ausstellung teilnehmen könnten. Es gab in der Gruppe zwiespältige Reaktionen auf eine solche Teilnahme. Der enge Kreis des Kuratoriums entschied sich für eine Teilnahme. Die Kreativwerkstatt wird aber nicht hervorgehoben und die Behinderung wird gar nicht erwähnt.

Welches waren die Einwände?

Die Einwände betrafen weniger die Behinderung als das Faktum, dass eine Institution teilnahm. Wir haben deshalb diesen Aspekt völlig ausgeklammert. Es geht ja um eine Integration, die man gar nicht erklären muss. Die drei Künstler stehen für sich und ihre Arbeit.

Danke für dieses Gespräch.



Blick in den Raum der Künstler der Kreativwerkstatt. Holzskulpturen von Dorin Raileanu.

Eine Woche mit dem Hausboot im Burgund

Sommerlager der Wohngruppe Sirius

Die Gruppe Sirius des Bürgerlichen Waisenhauses startete am 14. Juli 08 zu einer einwöchigen Bootstour in Frankreich. Ausgangspunkt war der Hafen in St-Jean-de-Losne. Die neunköpfige Crew quartierte sich für eine Woche auf einem gemieteten Hausboot ein, der *Princesse Maya 3*. Auf engem Raum wurde geschlafen, gekocht, gegessen und anderweitig die Zeit vertrieben. Meistens verbrachten die Jugendlichen die Tage an Deck,

entweder, um durch gemeinsames Anpacken und Anseilen die zahlreichen Schleusen zu passieren, oder aber auch um einfach nur Sonne zu tanken. Bis zu 40 Kilometer legte die Mannschaft täglich im dünn besiedelten Burgund auf den Flüssen und Kanälen zurück. Im Gegensatz zu Basel boten die kleinen Dörfer mit den Miniläden nur spärliche Einkaufsmöglichkeiten. Diese Umstände stellten immer wieder neue Herausforderun-

gen an die sich selbst organisierende junge Crew. So fand A. G. es schön, jeden Tag mit der Gruppe zu verbringen, und S. C. meinte, dass er zuerst nicht mitgehen wollte, es aber dann doch gut fand. Die ganze Gruppe äuserte sich positiv: «Es war anstrengend, aber lässig und easy.» Nach sieben Tagen erreichte die «*Maya 3*» wohlbehalten ihren Zielhafen Fontenoy-le-Château.

Fotos: Waisenhaus



Das Hausboot im Hafen.



Sprung ins kalte Nass.



Die Bootscrew Sirius.

Mit der *Alberdina* auf dem holländischen Wattenmeer

Sommerlager der Wohngruppe Orion

Die Jugendgruppe Orion bietet zurzeit zwei Mädchen und sechs Jungs zwischen 13 und 19 Jahren ein Zuhause. Die Altersdurchmischung und die Altersbegrenzung führen zu einem ständigen Wechsel der Gruppenzusammensetzung und -dynamik. Es gibt verschiedene pädagogische Interventionen, damit eine frisch zusammengewürfelte Gruppe ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln kann. Dafür braucht man idealerweise einen entsprechenden Rahmen und Zeit. Die Gelegenheit bot sich mit dem für alle obligatorischen

Sommerlager. Der Wunsch entstand, gemeinsam segeln zu gehen. Man recherchierte und alsbald wurde ein wunderschönes Schiff, die *Alberdina*, mit einem flotten Skipper auf dem holländischen Wattenmeer gefunden. Doch leider war es zu teuer für das Lagerbudget der Wohngruppe Orion. Ein Gruppenprozess der

Lösungsfindung begann. Es wurden Ideen gesammelt, wie die Gruppe Geld beschaffen könnte. Man einigte sich darauf, ein Gala-Dinner zu veranstalten. Gäste wurden ausgesucht, eingeladen, kulinarisch verwöhnt und dankend zur Kasse gebeten. Mit diesem selbst erwirtschafteten Zuschuss konnte dann endlich am 14. Juli 2008 mit der *Alberdina* in See gestochen werden. Nach 11 erlebnisreichen Tagen auf dem Meer und interessanten Landgängen kehrte eine Gruppe von jungen Menschen zufrieden und fröhlich zurück.

Fotos: Waisenhaus



Alberdina – wir kommen!



Die Alberdina auf hoher See.



Die Orion-Crew auf dem Schiff.

Aktuell im Christoph Merian Verlag

Neue Hörbücher im Christoph Merian Verlag

Krimis, Mundarthörspiele und grosse Literatur – das Hörbuchprogramm des Christoph Merian Verlags ist vielfältig. Zusammen mit dem Schweizer Radio DRS sind seit gut 3 Jahren mittlerweile mehr als 60 Hörbücher erschienen. Ein grosser Erfolg sind zum Beispiel die schaurig-schönen Schreckmümpfeli-Krimis, die mittlerweile Kult geworden sind.

Am 5. November 1975 drang es zu später Stunde erstmals in die helvetischen Stuben und Schlafzimmer: das Schreckmümpfeli. Seither gingen gegen tausend von diesen ironischen Kurzkrimis über den Sender. Der Sendetermin wurde zur Fixzeit für Hörerinnen und Hörer, die sich ohne beschleunigten Puls und Kribbeln im Bauch nicht mehr unter die Bettdecke verkriechen mochten. Das Schreckmümpfeli ist Kult! Im Christoph Merian Verlag ist vor Kurzem das fünfte Hörbuch der Reihe erschienen.

Hörspielklassiker mit Ruedi Walter und Margrit Rainer

Ab 1955 kommentierten Margrit Rainer und



Ruedi Walter für Radio Basel in der satirischen Sendung «Spalebärg 77A» jeden dritten Samstag nach den Mittagsnachrichten in traulich-heiterem Gespräch die Ereignisse der Zeit, bis die Zuhörer zuletzt tatsächlich glaubten, die beiden wären ein Ehepaar, und nach deren Wohnung am Basler Spalenberg suchten. Mit elfjähriger Laufzeit und weit über hundert Folgen mit regelmässigem Hörerrekord ist diese Sendung bis heute einmalig geblieben. Für das Hörbuch wurden einige der besten Geschichten ausgewählt.

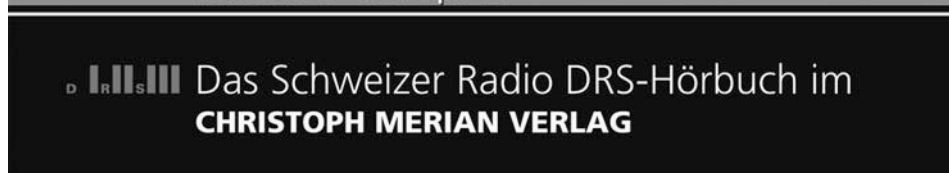
Literaturhörspiel nach Boris Vian

Boris Vian (1920–1959) gehört zu den interessantesten Intellektuellen der französischen Nachkriegszeit. In seinem Kultroman erzählt er die Geschichte von Colin und Chloé, eine Liebesgeschichte. Sie beginnt unbeschwert und albern in einem vergoldeten Zeitalter. Aber unter der schillernd swingenden Oberfläche des Glücks wachsen schnell die faulen Zeiten heran. Eine Seerose breitet sich in Chloés Brust aus, nimmt ihr den Atem und verdunkelt Colins helle Tage. Sosehr Colin auch kämpft, er kann nichts dagegen tun, dass alles Schöne verschwindet: die Liebe in all ihren Spielarten und die Musik aus New Orleans oder von Duke Ellington.

Oliver Bolanz, Christoph Merian Verlag



Bilder: zVg



Schreckmümpfeli 5

Das Kult-Hörspiel für wohlige Schauder
Krimi | Hörspiel
1 CD, CHF 32.– / € 19.–
ISBN: 978-3-85616-396-9

Ruedi Walter

Spalebärg 77A
Bis Ehrsams zem schwarze Kaffi
Mundart | Hörspiel
1 CD, CHF 26.– / € 16.–
ISBN: 978-3-85616-395-2

Boris Vian

Schaum der Tage
Literatur | Hörspiel
1 CD, CHF 19.90 / € 12.–
ISBN: 978-3-85616-390-7



EINTRITTE @home

Per 1. September 2008 ist die Trägerschaft für das unternehmen@home von der Vereinigung Cerebral Basel an das Bürgerspital Basel übergegangen. Im @home leben zwanzig Menschen mit grossem Bedarf an Assistenz- und Pflegeleistungen. Respekt, Selbstbestimmung, Teilhabe und Entwicklung sind die zentralen Werte des Leitbilds. Durch diesen Wechsel sind folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu uns gestossen:

Burkschat Sascha, Bürgerspital unternehmen@home (Hausdienst), 1.9.2008
Bussard Catherine, Bürgerspital unternehmen@home (Betreuung), 1.9.2008
Ciucci Giulia, Bürgerspital unternehmen@home (Betreuung), 1.9.2008
Fähndrich Beatrice, Bürgerspital unternehmen@home (Betreuung), 1.9.2008
Feola Eva, Bürgerspital unternehmen@home (Betreuung), 1.9.2008
Fischer Christian, Bürgerspital unternehmen@home (Betreuung), 1.9.2008
Fischer Marie-Christine, Bürgerspital unternehmen@home (Pflege), 1.9.2008
Hahn Beatrix, Bürgerspital unternehmen@home (Pflege), 1.9.2008
Huber Rosmarie, Bürgerspital unternehmen@home (Betreuung), 1.9.2008
Huber Silas, Bürgerspital unternehmen@home (Betreuung), 1.9.2008
Hirs Rolf, Bürgerspital unternehmen@home (Technischer Dienst), 1.9.2008
Jutzi Patricia, Bürgerspital unternehmen@home (Betreuung), 1.9.2008
Kessler Martin, Bürgerspital unternehmen@home (Haus-

dienst), 1.9.2008
Kocsis Nicole, Bürgerspital unternehmen@home (Betreuung), 1.9.2008
Kränkeli Mike, Bürgerspital unternehmen@home (Betreuung), 1.9.2008
La Manna Armando, Bürgerspital unternehmen@home (Betreuung), 1.9.2008
Lehner Danièle, Bürgerspital unternehmen@home (Pflege), 1.9.2008
Lorenz Brigitte, Bürgerspital unternehmen@home (Verpflegung), 1.9.2008
Lüking Renate, Bürgerspital unternehmen@home (Leitung), 1.9.2008
Manger Martina Noemi, Bürgerspital unternehmen@home (Betreuung), 1.9.2008
Martin Jennifer, Bürgerspital unternehmen@home (Pflege), 1.9.2008
Möller Hans-Joachim, Bürgerspital unternehmen@home (Pflege), 1.9.2008
Molliqi Fatime, Bürgerspital unternehmen@home (Pflege), 1.9.2008
Oeztürk Hayrettin, Bürgerspital unternehmen@home (Pflege), 1.9.2008
Persy Karin, Bürgerspital unternehmen@home (Betreuung), 1.9.2008
Salomon Jasmine, Bürgerspital unternehmen@home (Betreuung), 1.9.2008
Schiegg Jochen, Bürgerspital unternehmen@home (Pflege), 1.9.2008
Schlicht Gertrud, Bürgerspital unternehmen@home (Betreuung), 1.9.2008
Schneider Sabrina, Bürgerspital unternehmen@home (Betreuung), 1.9.2008
Schnyder Erwin, Bürgerspital unternehmen@home (Technischer Dienst), 1.9.2008
Schröder Frank, Bürgerspital unternehmen@home (Betreuung), 1.9.2008
Schulze Michael, Bürgerspital

unternehmen@home (Betreuung), 1.9.2008
Schwager Eveline, Bürgerspital unternehmen@home (Betreuung), 1.9.2008
Schwald Hannah, Bürgerspital unternehmen@home (Betreuung), 1.9.2008
Sciuto Brigitte, Bürgerspital unternehmen@home (Pflege), 1.9.2008
Speth Reinhold, Bürgerspital unternehmen@home (Verpflegung), 1.9.2008
Streif Verena, Bürgerspital unternehmen@home (Betreuung), 1.9.2008
Suter Nicole, Bürgerspital unternehmen@home (Hausdienst), 1.9.2008
Trommer Karine, Bürgerspital unternehmen@home (Betreuung), 1.9.2008
Tutino Calogero, Bürgerspital unternehmen@home (Pflege), 1.9.2008
von Czenstkowski Sabine, Bürgerspital unternehmen@home (Betreuung), 1.9.2008
Zoller Thorsten, Bürgerspital unternehmen@home (Stv. Leitung), 1.9.2008

EINTRITTE

Abdalla Shamila, Bürgerspital Alterszentrum zum Lamm (Pflege), 1.8.2008
Adhiambo Josephine, Bürgerspital Alterszentrum Weiherweg (Betreuung), 1.8.2008
Aebi Benjamin, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Grafisches Zentrum), 1.8.2008
Aliaj Pajtesa, Bürgerspital Pflegewohnheim Lindenhof (Pflege), 1.8.2008
Alim Youcef, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Hauswirtschaftszentrum), 1.8.2008
Amrein Tanja, Bürgerspital Service-Center Personal (Personal-Support), 1.8.2008
Arnold Lea, Bürgerspital Wohnhaus Alemannengasse (Betreu-

ung), 1.8.2008
Askri Henrike, Bürgerspital Pflegewohnheim Lindenhof (Pflege), 1.8.2008
Baczynski Svenja, Bürgerspital Reha Chrischona (Pflege), 1.8.2008
Bajic Jana, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Hauswirtschaftszentrum), 1.9.2008
Bänninger Raphael, Bürgerspital Pflegewohnheim Sonnenrain (Pflege), 1.8.2008
Berghausen Helmut, Bürgerspital Wohnhaus Spittelhof (Betreuung), 1.8.2008
Bissig Corinne, Bürgerspital Wohnhaus Claragraben (Betreuung), 15.8.2008
Bock Peter, Bürgerspital Wohnhaus Austrasse (Betreuung), 1.9.2008
Brüderli Julia, Bürgerspital Pflegewohnheim am Bruderholz (Pflege), 1.8.2008
Bursali Sevda, Bürgerspital Wohnhaus Claragraben (Betreuung), 1.8.2008
Camenzind Jasmin, Bürgerspital Wohnhaus Austrasse (Betreuung), 1.8.2008
Dahinden Mikail, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Gärtnerei), 1.8.2008
Dr. Rennich-Wiesler Ilse, Bürgerspital Reha Chrischona (Arzt-dienst), 1.8.2008
Frei Samantha, Bürgerspital Pflegewohnheim Falkenstein (Pflege), 1.8.2008
Hämmerle Oliver, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Industrielle Montage), 1.9.2008
Hänger Irène, Bürgerspital Pflegewohnheim Falkenstein (Aktivierung), 1.8.2008
Herzig Birgit, Waisenhaus (Ausbildung Sozialpädagogik), 1.8.2008
Meier Daniela, Waisenhaus (Praktikum Sozialpädagogik), 1.8.2008
Lachenmeier Mirjam, Waisenhaus (Ausbildung Sozialpädagogik), 1.9.2008
Gruse Michael, Waisenhaus



(Sozialpädagoge), 1.9.2008

Horstmann Kaspar, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Transform), 4.8.2008

Ismailaj Violeta, Bürgerspital Alterszentrum zum Lamm (Pflege), 1.8.2008

Kämpfer Therese, Bürgerspital Alterszentrum Weiherweg (Pflege), 1.9.2008

Karaagac Nurdamla, Bürgerspital Pflegewohnheim am Bruderholz (Pflege), 1.9.2008

Laager Brigitte, Bürgerspital Service-Center Personal (Personal-Support), 1.8.2008

Lenz Christiana, Bürgerspital Pflegewohnheim Falkenstein (Pflege), 1.8.2008

Michel Meile, Bürgerspital Service-Center Bau und Immobilien (Sicherheit und Umwelt), 1.9.2008

Muggli Eliane, Bürgerspital Service-Center Berufliche Integration (Jugendförderkurs Frauen), 11.8.2008

Nink Claudia, Bürgerspital Wohnhaus Claragraben (Betreuung) 1.8.2008

Obradovic Irena, Bürgerspital Reha Chrischona (Pflege), 1.9.2008

Obrist Sascha, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Verpflegungszentrum), 1.8.2008

Oswald Ariane, Bürgerspital Reha Chrischona (Physio), 15.8.2008

Paulmin Nadine, Bürgerspital Pflegewohnheim Sonnenrain (Pflege), 1.8.2008

Ribbisi Cornelia, Bürgerspital Pflegewohnheim Lindenhof (Pflege), 1.8.2008

Rissmann Jenny, Bürgerspital Reha Chrischona (Pflege), 1.8.2008

Röthlisberger Walter, Bürgerspital Pflegewohnheim Falkenstein (Aktivierung), 1.8.2008

Salomon Kathrin, Bürgerspital Reha Chrischona, (Pflege), 1.8.2008

Schär Esther, Bürgerspital Wohnhaus Thierstein (Betreu-

ung), 1.8.2008

Schneevoigt Achim, Bürgerspital Reha Chrischona (Arzt-dienst), 1.8.2008

Schneider Barbara, Bürgerspital Pflegewohnheim Sonnenrain (Pflege), 1.9.2008

Sereno Pereira Ana, Bürgerspital Pflegewohnheim Falkenstein (Pflege), 18.8.2008

Serifi Ganimete, Bürgerspital Pflegewohnheim Sonnenrain (Pflege), 1.8.2008

Sommer Marina, Bürgerspital Pflegewohnheim Sonnenrain (Pflege), 1.8.2008

Tairi Jeton, Bürgerspital Pflege-wohnheim am Bruderholz (Pflege), 13.8.2008

Thomann Sara, Bürgerspital Alterszentrum Weiherweg (Pflege) 1.8.2008

Trösch Steven, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Gärtnerei), 1.8.2008

Voneschen Nino, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Schreinerei), 1.8.2008

Westermann Sonja, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Versandhandel), 1.9.2008

Winkler Renée, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Versandhandel), 1.8.2008

Yesildeniz Ursula, Bürgerspital Wohnhaus Birkenhaus (Betreu-ung), 1.8.2008

DIENTSJUBILÄEN

10 Dienstjahre

Baumann Peter, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Industrielle Montage), 1.9.2008

Bridis Josef, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Industrielle Montage), 22.8.2008

Cuk Kristina, Bürgerspital Alterszentrum Weiherweg (Pflege), 15.7.2008

Doerig Daniel, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Industrielle Montage), 1.8.2008

Franz Erica, Bürgerspital Personal (Personal-Support MoR), 1.8.2008

Gerber Martin, Bürgerspital Service-Center Finanzen (IT), 10.8.2008

Haenn Véronique, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Hauswirtschaftszentrum), 1.9.2008

Kaeser Pascal, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Verpflegungszentrum), 1.8.2008

Kern Christine, Bürgerspital Pflegewohnheim Sonnenrain (Pflege), 1.9.2008

Koller Ursula, Bürgerspital Alterszentrum zum Lamm (Hausdienst), 1.8.2008

Krause Klaus-Dieter, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Verpflegungszentrum), 1.8.2008

Kul Serpil, Bürgerspital Alterszentrum zum Lamm (Pflege), 1.8.2008

Meier Sandra, Bürgerspital Wohnhaus Spittelhof (Arbeitsbereich), 31.8.2008

Sigrist Caterine, Bürgerspital Alterszentrum zum Lamm (Pflege), 1.9.2008

Summ Stefan, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Gärtnerei), 1.8.2008

Zürn Joachim, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Druckerei), 1.8.2008

15 Dienstjahre

Buchser Markus, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Kreativwerkstatt), 10.8.2008

20 Dienstjahre

Schiliro Federico, Zentrale Dienste (Forstverwaltung), 26.8.2008

25 Dienstjahre

Wilk Max, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Industrielle

Montage), 5.9.2008

40 Dienstjahre

Rodriguez Manuela, Bürgerspital Alterszentrum Weiherweg (Hausdienst), 2.9.2008

PENSIONIERUNGEN

Frick Anna, Bürgerspital Service-Center Personal (Personal-Support MmR), 31.8.2008

AUSBILDUNGEN

Ursula Bloch, Bürgerspital Alterszentrum zum Lamm (Pflege), Diplom Heimleitungen Juni 2008

IMPRESSUM

Herausgeberin

Bürgergemeinde der Stadt Basel

Redaktionsteam

Remo Antonini (RA) und Yvette Oeschger (YO), Zentrale Dienste, Mireille Dimetto (MD), Bürgerliches Waisenhaus, Myrthe de Roo (ROM), Bürgerspital, Lea Schär (LS), Sozialhilfe, Toni Schürmann (TS), Christoph Merian Stiftung

Druck

Bürgerspital Basel, Grafisches Zentrum

Anschrift Redaktion

Bürgergemeinde der Stadt Basel, Stadthausgasse 13, 4001 Basel, Telefon 061 269 96 23

Copyright

Bürgergemeinde der Stadt Basel

iaab – das internationale Austausch- und Atelierprogramm Region Basel

Auslandaufenthalte für Kunstschaffende

Foto: Katja Habazin



iaab-Gastkünstler Bruno Tremblay an der Arbeit in einem der vier iaab-Ateliers im St. Alban-Tal.

23 Kunstschaffende aus der Region Basel werden im Jahr 2009 mit iaab ins Ausland gehen. Eine breite Trägerschaft ermöglicht das grösste Austauschprogramm der Schweiz.

iaab, das internationale Austausch- und Atelierprogramm der Region Basel, bietet Kunstschaffenden aus der Region die Möglichkeit zu einem mehrmonatigen Werkaufenthalt in einer iaab-Partnerstadt. Dieses Jahr standen Berlin, Douala, Fremantle, Helsinki, Johannesburg, Kapstadt, Leipzig, Marseille, Montréal, New York, Paris, Peking und Rotterdam zur Auswahl.

Einmal im Jahr werden die Austauschdestinationen zur Bewerbung ausgeschrieben. Kunstschaffende können sich jeweils im Mai mit einem Dossier für verschiedene Destinationen bewerben. Über die Vergabe der Ateliers und des Reisestipendiums entscheidet jedes Jahr im August eine siebenköpfige Fachjury.

Internationale Künstler in Basel

Im Gegenzug kommen Kunstschaffende aus

den jeweiligen Partnerstädten in die sieben iaab-Ateliers der Region Basel in Arlesheim, Basel, Freiburg i. Br. und Riehen. Die Gastkünstler werden von der jeweiligen Partnerinstitution im Ausland ausgewählt.

Mit seinem reichhaltigen Programmangebot will iaab der Kunstszene der Region Basel und Südbadens wichtige Impulse vermitteln, Kontakte zwischen Kunstschaffenden verschiedener Länder und Kulturen fördern und einen nachhaltigen Beitrag an die persönliche und die künstlerische Biografie leisten.

Bewusst und gezielt unterhält iaab auch Kontakte zu Ländern, deren Kunstverständnis nicht westlich geprägt ist. Die Basis für Austausch und Dialog bieten über Jahre gewachsene Partnerschaften mit verwandten Organisationen im Ausland. iaab ist bestrebt, flexibel auf Entwicklungen von Kunstproduktion und Kunstmarkt zu reagieren, und sucht immer wieder neue Partnerschaften.

Breite Trägerschaft

iaab wurde 1986 von der Christoph Merian Stiftung mit dem Bau eines Atelierhauses im St. Alban-Tal in Basel begründet. Seither ist das Austauschprogramm kontinuierlich gewachsen. Heute wird iaab von der Christoph Merian Stiftung (Projektleitung), den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt, der Gemeinde Riehen, Lörrach und Freiburg i.Br. getragen. Diese breite Trägerschaft macht iaab zum grössten Austauschprogramm der Schweiz.

Anna Bonacci, iaab-Projektleitung

Die iaab-Stipendiatinnen und -Stipendiaten 2009

Aus 111 eingegangenen Bewerbungen hat die iaab-Jury am 15. August 2008 folgende Wahl getroffen:

- Berlin (Januar–Juni 2009): Karin Hueber
- Berlin (Juli–Dezember 2009): Kilian Rüthemann
- Douala (Februar–April 2009): Celia Sidler
- Fremantle (Februar–Juli 2009): Claudio Rasano
- Helsinki (Januar–Juni 2009): Christian Schuler
- Johannesburg/Kapstadt (Juli–Dezember 2009): Dunja Herzog
- Leipzig (Januar–Juni 2009): Ralph Bürgin
- Marseille (September–Dezember 2009): Birgit Krueger/Eric Schmutz (Copa & Sordes)
- Montréal (Januar–Juni 2009): Florine Leoni Mürger
- Montréal (Juli–Dezember 2009): Ariane Anderegg
- New York (Januar–Juni 2009): Pawel Ferus
- Paris (Januar–Juni 2009): Jens Reichert
- Paris (Januar–Juni 2009): Nica Giuliani/Andrea Gsell (Ile Flottante)
- Paris (Juli–Dezember 2009): Domenico Billari alias Mimmo Digita
- Paris (Juli–Dezember 2009): Andrea Mihaljevic/Stefan Hoesl
- Paris (Januar–Dezember 2009): Martin Heldstab
- Peking (März–Mai 2009): Katja Loher
- Peking (Juni–August 2009): Mireille Gros
- Rotterdam (Januar–Juni 2009): Annegret Eisele
- Reisestipendium (2009): Tobias Madison



iaab-Gastkünstler Matthew Hunt an der Arbeit in einem der vier iaab-Ateliers im St. Alban-Tal.

Foto: Kathrin Schultness